

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden, A. I. Marienstraße 35/32, Fernruf 25251. Postfach 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden, A. I. Marienstraße 35/32, Fernruf 25251. Postfach 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden, A. I. Marienstraße 35/32, Fernruf 25251. Postfach 1008 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Gewaltiger Erfolg der Truppen Francos

20-Kilometer-Vorstöß in die Provinz Valencia

Bilbao, 22. Juli.

An der Soguntfront erzielte die Offensive der nationalen Truppen am Freitag einen gewaltigen Erfolg im Gebiet südlich der Straße Teruel-Sagunt. Nach Überwindung feindlichen Widerstandes besetzten die Kolonnen des Generals Barcia die letzten Hänge des Javalambre-Gebirges. Sie erklimmten in einem kostbaren Angriff bei wahrhaft tropischer Hitze den 1800 Meter hohen Gipfel des Gebirges. Von dort herab begannen die Kolonnen den Abstieg in die Provinz Valencia hinein, den Feind vor sich her treibend, der keine Gelegenheit mehr fand, sich festzusetzen. So gelang die Einnahme des Ortes Audilla, der südlich des Gebirges schon in der Provinz Valencia liegt. Von hier aus ist der Weg auf die 11 Kilometer von Audilla entfernte wichtige Stadt Villar del Arzobispo frei. Der Vormarsch der nationalen Truppen betrug insgesamt 20 Kilometer.

Der Vormarsch der nationalen Truppen an der Extremadura-Front fand bei 44 Grad Hitze im Schatten statt. Der Feind, der den Angriff offensichtlich nicht erwartet hatte, leistete teilweise nur schwachen Widerstand. Der von den Truppen während des Vormarsches eroberte Ort Monte Rubio war von den Einwohnern völlig geräumt worden. Die Sowjettruppen hatten die etwa 1000 Köpfe zählende Bevölkerung zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen. Erst nach dem Einmarsch der nationalen Truppenverbände kehrten einige hundert Frauen und Kinder in den Ort zurück. In dem Ort haben die Sowjettruppen die üblichen Verwüstungen und Plünderungen begangen. So wurde die Kirche des Ortes als Garage mißbraucht. Auch im Orte Drellana la Sierra wurden sämtliche Gebäude geplündert. Die Kirche des Ortes ist durch marxistische Subversiven entweiht worden. Überall fand man auch französische und andere Marschenblätter. In Drellana la Sierra sind die Häuser durch Handgranatenerplosionen schwer beschädigt worden. Besonderen Schaden hat der alte Palast mit seinen reichen Kunstschätzen erlitten.

Generalvereinigung?

Die glanzvollen Tage in Paris sind vorüber. Das englische Königspaar ist wieder in London, und die Straßen der Seinestadt nehmen langsam wieder ihr gewöhnliches Aussehen an. Mit einem Prunk sondergleichen hat die dritte Republik ihre Gäste empfangen, und lange ist es nicht so monarchistisch in Europa zugegangen wie diesmal in der Stadt der Großen Revolution. Bei dem Parteitag in Versailles schienen zweiinhalb Jahrhunderte verflunken und die Tage des Roi Soleil zu neuem Leben erweckt zu sein. Die Franzosen hatten das alles sehr schön inszeniert und aus der gemeinsamen Geschichte der beiden Völker die Zeiten freundschaftlicher Zusammenarbeit so geschickt herausgehoben, daß niemand auf den Gedanken kommen konnte, daß es im Mittelalter einen hundertjährigen Krieg und zur Zeit Napoleons ein aonanzjähriges erbittertes Ringen zwischen England und Frankreich gegeben hat. Dafür fand der glanzvolle Hof des vierzehnten Ludwig mit Chevaliers, Marquisen, Schatzkammern und Rabalen in Versailles fröhliche Auserhebung.

Schwehische Schmach- und Spottlieder auf Adolf Hitler

Offiziere halten die Soldaten, Lehrer die Schulkinder zum Auswendiglernen an

Prag, 22. Juli.

Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Ernst Rundi, hat an die Prager Regierung wegen Verbreitung von provokierenden Schmach- und Spottliedern durch Militärangehörige und Lehrer eine dringliche Anfrage gerichtet. Abgeordneter Rundi weist darauf hin, daß in einer Zeit, wo zwischen der Regierung und den Bevölkerungsteilen der Sudetendeutschen Partei Besprechungen stattfinden, in denen vor allem nach Grundlagen gesucht werde, die einen psychologischen Ausgleich von Volk zu Volk ermöglichen sollen, vom Militär und der tschechischen Lehrerschaft in den Grenzgebieten die deutsche Bevölkerung durch Schmach- und Spottlieder auf schwerste provokiert werde.

Das von tschechischer Seite bisher nicht gezeichnete, diese Schmach- und Spottlieder, fragt Abgeordneter Rundi die Regierung, ob sie bereit ist, die Vorkommnisse freudig und gründlich untersuchen zu lassen, geeignete Maßnahmen zwecks Abstellung dieser Schmach- und Spottlieder zu treffen und dafür zu sorgen, daß gegen diese Lehrer und Soldaten ein Verbot erlassen werde, das zumeist genau so streng durchzuführen wird, wie dies bei harmlosen Schmutzreden gegen deutsche Staatsbürger der Fall ist.

Die Anfrage führt dann konkrete Fälle an. So hat z. B. der Lehrer Gahl der tschechischen Volksschule in Hensch während des Unterrichts am 22. Juni dieses Jahres den Kindern einen Vers an die Tafel geschrieben, vorgelesen und vorgesungen. Der Vers ist in der Anfrage wörtlich angeführt und enthält schwere Beleidigungen gegen das deutsche Staatsoberhaupt Adolf Hitler. Dieser Lehrer hielt die Kinder an, das Lied zu lernen, was sie auch taten.

Die Dringlichkeit der Anfrage wird damit begründet, daß die angeführten Lieder in immer weiteren Kreisen verbreitet werden, die deutsche Bevölkerung in große Erregung versetzen und damit ernste Gefahren für die Ruhe, die Sicherheit und die Ordnung im Staate gegeben scheinen.

Ein zweiter Fall: Die Soldaten der Garnison Adligsgrätz, aber auch anderer Garnisonen, singen seit einiger Zeit ein Lied, in dem ebenfalls der deutsche Reichsführer auf das schändlichste beleidigt und beschimpft wird. Auch dieses Lied führt die Anfrage wörtlich an.

Die Dringlichkeit der Anfrage wird damit begründet, daß die angeführten Lieder in immer weiteren Kreisen verbreitet werden, die deutsche Bevölkerung in große Erregung versetzen und damit ernste Gefahren für die Ruhe, die Sicherheit und die Ordnung im Staate gegeben scheinen.

Das gleiche Lied wird, wie Abgeordneter Rundi weiter feststellt, seit dem 11. Juni von tschechischen Schulkindern und Erwachsenen in Tárnau nach der Weise eines alten tschechischen Volksliedes gesungen. Auch in der tschechischen Schule in der Döhrnerwaldstadt Winterberg wird der gleiche Text den Schulkindern seit Ende Juni 1938 von dem Lehrer gelehrt, der ihnen den Auftrag gab, das Lied zu Hause auswendig zu lernen, was die Kinder befolgten und nun das Lied öffentlich singen. Im übrigen konnte man dieses Lied während des Sokol-Kongresses in dem überwiegenen Teil der Prager Gasthöfen und auf den Straßen hören.

Die Dringlichkeit der Anfrage wird damit begründet, daß die angeführten Lieder in immer weiteren Kreisen verbreitet werden, die deutsche Bevölkerung in große Erregung versetzen und damit ernste Gefahren für die Ruhe, die Sicherheit und die Ordnung im Staate gegeben scheinen.

Neben diesem Lied hat sich das Infanterie-Regiment in Winterberg noch ein besonderes zugeeignet. Am 22. Juni, so führt die Anfrage aus, marschierte eine Abteilung dieses Regiments unter dem Kommando des Regimentsleitnants Ganslitz durch die Straßen dieser Stadt, wobei dieses Lied gesungen wurde. Auch die 4. Kompanie des Regiments unter Leitung des Regimentsleitnants Schöber singt dieses

Neben diesem Lied hat sich das Infanterie-Regiment in Winterberg noch ein besonderes zugeeignet. Am 22. Juni, so führt die Anfrage aus, marschierte eine Abteilung dieses Regiments unter dem Kommando des Regimentsleitnants Ganslitz durch die Straßen dieser Stadt, wobei dieses Lied gesungen wurde. Auch die 4. Kompanie des Regiments unter Leitung des Regimentsleitnants Schöber singt dieses

Der Führer bei der Kriegsmarine

Biel, 22. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht trat am Freitagvormittag zu einem kurzen Besuch bei der Kriegsmarine in Biel ein, wo er von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde und sich auf dem Kais-„Grille“ einschiffte.

Deutsche in aller Welt hören Rudolf Hess

Berlin, 22. Juli.

Die Rundfunkübertragung der großen Gefangenenschiefer, die Rudolf Hess am Sonntag in Ragenfurt abhält, wird nicht nur in der Zeit von 11 bis 13 Uhr als Reichsfeier durchgeführt, sondern auch mit Richtmikrofon nach Ostafrika, Südamerika und Nordamerika übertragen, so daß die Deutschen in aller Welt genau dieser feierlichen Stunde sein werden. In den Städten und Dörfern der Ostmarken werden außerdem am Sonntag in der Zeit der Ragenfurter Rundgebung würdige Gedenkveranstaltungen durchgeführt.

Wieder deutsche Dyanstige

Berlin, 22. Juli.

Das Hochseeflugzeug D-AMJC „Nordmeer“ der Deutschen Luftwaffe, das am Donnerstagabend um 10 Uhr GMT von dem vor Gorta (Wexford) liegenden Flugplatzpunkt „Schwabenland“ zum Flug über den Nordatlantik startete, ist Freitag mittag um 18.40 Uhr nach einer Flugzeit von 17 Stunden 40 Minuten planmäßig in Newport eingetroffen. Die Flugkapitän Bianburg erklärte, nach der Flug einen völlig planmäßigen Verlauf. Im allgemeinen herrschte gutes Wetter, nur am letzten Teil der Strecke wurde Schnee und Regen angetroffen. Mit diesem Flug der „Nordmeer“ hat die diesjährige Nordatlantik-Flug-Vereinbarung der Luftwaffe begonnen. Die insgesamt 28 Flüge zwischen Europa und den Vereinigten Staaten nach einem vorher festgelegten Flugplan vorliegt.

Die Dringlichkeit der Anfrage wird damit begründet, daß die angeführten Lieder in immer weiteren Kreisen verbreitet werden, die deutsche Bevölkerung in große Erregung versetzen und damit ernste Gefahren für die Ruhe, die Sicherheit und die Ordnung im Staate gegeben scheinen.

Die Dringlichkeit der Anfrage wird damit begründet, daß die angeführten Lieder in immer weiteren Kreisen verbreitet werden, die deutsche Bevölkerung in große Erregung versetzen und damit ernste Gefahren für die Ruhe, die Sicherheit und die Ordnung im Staate gegeben scheinen.

Hinter den Kulissen dieser für den Volksgedanken bestimmten Verbrüderungsfeierlichkeiten gab es politische Gespräche von großer Bedeutung. In der amtlichen Mitteilung, die darüber ausgegeben wurde, heißt es, daß eine volle Harmonie der Auffassungen erzielt wurde. Es wird nicht gesagt, über welche Fragen man verhandelt hat, doch ist aus den Veröffentlichungen der Londoner und Pariser Blätter einiges bekannt geworden, was Anspruch auf Glaubwürdigkeit erheben kann. Danach scheint das wichtigste Ergebnis der Pariser Verhandlungen darin zu bestehen, daß man die Unhaltbarkeit des jetzigen europäischen Zustandes erkannt hat und entschlossen ist, Anstrengungen zur Verbeißerung eines großen Ausgleichs zu machen. Das kam auch in dem Trinkspruch König Georg VI. zum Ausdruck, in dem es heißt, daß es der brennende Wunsch der beiden Regierungen ist, durch internationale Abkommen eine Lösung derjenigen politischen Probleme zu finden, die den Frieden der Welt bedrohen. Neben der Verflechtung der französischen-englischen Zusammenarbeit (daher neue Bindungen eingegangen wurden, ist nicht anzunehmen) ist dieser Wunsch nach einer großen europäischen Generalvereinigung das entscheidende Ergebnis der Unterredungen zwischen Daladier, Bonnet und Lord Halifax. Um diesen Bestrebungen von vornherein Gewicht zu geben, hat man die Freundschaft der beiden Weltmächte der Welt so deutlich vor Augen geführt. Die Einladung Lebruns nach London, das Zusammentreffen Gamelin-Dore-Beilba und die Reise des Generalstabchefs der englischen Luftwaffe nach Paris haben diese Absicht noch unterstrichen. Das es sich um bewusste Absicht handelt und die Engländer auch heute nicht gewillt sind, einen letzten Rest ihrer geopolitisch bedingten splendid isolation aufzugeben, zeigen einige bemerkenswerte Sätze in der Londoner Presse. Darin wurden der britischen Anteilnahme an den Geschicken Europas gewisse Grenzen gesetzt, die sich aus Englands Empire-Sorgen ergeben. Die nun schon 200 Jahre alte These des Lord Halifax, daß England „swar ein Nachbar, aber nicht ein Teil des Kontinents“ ist, wird auch heute noch von zahlreichen britischen Politikern vertreten. Sie wollen sich die Hände nicht auf lange Zeit binden lassen, und Chamberlains lafonisches „No“ gegenüber dem Vorschlag, das Kanal-tunnel-Projekt

HEUTE:

Beginn der Artikelserie

Der Tulpenwahn von Haarlem

Abenteuer, Leidenschaften und Bankrotts um eine Blume

Tatsachenbericht von Joachim Berk